

ward den Geistlichen und Candidaten die größte Aufmerksamkeit empfohlen, um das Behufige bei Einweihung unserer Kirche zu benutzen.

Ein Candidat, der von Stephan abgeordnet worden war, um mit seinem Secretair und mir über die Deckung der Ausgaben für den Kirchenstaat aus der Casse zu handeln, ließ die Worte hinfallen: „Se. Hochwürden wünschten nicht geradezu durch einen bischöflichen Kanzleibefehl diese Kosten aus der Casse zu entnehmen.“ Daß also von solchen bischöflichen Kanzleibefehlen die Rede sein könne, suchte man schon vorläufig nach und nach zu insinuiren.

Die Kosten für diese Kirchenanschaffungen belaufen sich, incl. Bibliothek, Orgel, Capelle ic., nach den angestellten Berechnungen des Cassirers auf 8000 preuß. Thaler — die für seine Person und sein Haus auf 4000 Thaler. Dies alles in 7 Monaten, wovon 3 Monate auf der See und dem Mississippi kommen, wo nichts oder wenig zu verthun war.

Am 26. April ging Stephan unter Begleitung eines Theils seines Hauses und der Gesellschaft auf dem Dampfboote United States nach Perry County in die inmittelst angekaufte Besizung, ohngefähr 100 engl. Meilen unterhalb St. Louis gelegen, ab. Der Cultus, den er sich hier erweisen ließ, und seine Begehrlichkeiten auf dieser nur eintägigen Fahrt nach Suppe, die in Amerika nicht üblich ist, Backwerk und dergleichen, war so ausschweifend, daß der Capitain des Boots, als wir später zur Absezung Stephans mit ihm fahren wollten, unsere Gesellschaft durch ein übermäßiges Gebot, welches er für die Passage verlangte, ablehnte.

Vorher schon hatte Stephan — ohne jetzt auch nur irgend Jemand mehr von der Gesellschaft zu befragen, unseren amerikanischen Agenten, Herrn Bimpage, einen guten Weinkenner, beauftragt, ihm eine ganze Quantität von Kistchen der feinsten und theuersten Weine nach Perry County in die bischöfliche Interimswohnung, ein einfaches Brethaus am Landungsplaze der angekauften Besizung, vorauszusenden. Die Kaufleute in St. Louis, die diese Sendung übernommen, hatten selbst sich über die ungewöhnlich starken Bedürfnisse des deutschen Bischofs verwundert.